

600 gegen 25

AfD ist am Samstag bei Wahlveranstaltung in Murnau mit Widerstand konfrontiert

Murnau – Wenn in Murnau gegen Rechtsextremismus demonstriert werden soll, gehen viele Bürger auf die Straße. Das war vor rund zwei Jahren so, als rund 2000 Menschen einem Aufruf des Werdenfelser Bündnis gegen Rechtsextremismus unter dem Leitsatz „Nie mehr ist jetzt! – Demokratie braucht keine Alternative!“ folgten. Und das war am Samstag nicht anders, als eine Kundgebung gegen eine Wahlveranstaltung der in Teilen rechtsextremen AfD stattfand. Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt versammelten sich zahlreiche Menschen auf dem Ödön-von-Horváth-Platz. Die Polizeiinspektion Murnau zählte rund 500 Teilnehmer, das Werdenfelser Bündnis bis zu 700.

In der Mitte des Platzes hatte Johannes Volkmann einen „Tisch der Demokratie“ aufgebaut, der aus den „Verkehrsschildern der Gerechtigkeit“ bestand. Ab 17 Uhr strömten immer mehr Bürger herbei. Teilweise hatten sie Tafeln mitgebracht. Darauf waren Sprüche zu sehen wie beispielsweise „Wir sind gegen Moskaus 5. Kolonne“, „Kein Platz für Hass“ oder auch „Demokratie braucht Haltung. Jetzt“. Das Band über der Eingangstür des Kultur- und Tagungszentrums (KTM), wo sich die AfD traf, kündigte diesmal keine Veranstaltung an, vielmehr war dort „Murnau weltoffen“, „Murnau demokratisch“, „Murnau demokratisch“ und „Murnau standhaft“ zu lesen.

Für ein AfD-Verbot, für ein Miteinander

„Wir sind in Sorge, dass rechtsextreme Positionen weiter zunehmen“, sagte Florian Wink, Co-Sprecher des Werdenfelser Bündnis. Der Versammlungsleiter sprach sich dafür aus, ein AfD-Verbot vor dem Bundesverfassungsgericht zu prüfen. Man wolle aber nicht nur gegen die AfD, sondern für die Demokratie und ein Miteinander demonstrieren.

Ins selbe Horn stieß Bürgermeister Rolf Beuting (ÖDP/Bürgerforum): „Murnau steht zusammen, steht für die Demo-



Ort des Geschehens: Am Ödön-von-Horváth-Platz finden sich am späten Samstagnachmittag mehrere hundert Menschen ein, um gegen eine Wahlveranstaltung der AfD zu demonstrieren.

ROLAND LORY (4)



Hält eine Rede: Joachim Hüscher von der AfD.



Kreativer Protest: ein Frosch gegen den Faschismus.



Viele Teilnehmer der Gegendemonstration hatten Schilder mitgebracht.

kratie und gegen Hass und Ausgrenzung.“ Rechtsextreme Politik führe zu Unfrieden und immer auch aktiv in den nächsten Krieg. Weitere Vertreter aus der Lokalpolitik ergriffen das Wort, etwa Marktgemeinderätin Veronika Jones-Gilch (Bündnis 90/Die Grünen). Sie betonte: „Die Zukunft gehört nicht denen, die spalten, ausgrenzen und rückwärts marschieren.“ Und SPD-Bürgermeisterkandidat Benedikt Hoechner machte deutlich, dass Murnau schon immer Menschen aus Deutschland, Europa und der ganzen Welt angezogen habe. „Vielfalt bereichert uns.“ Dieser Meinung war auch Julian Wacker-

le, Kreisvorstandsmitglied der Partei Die Linke: „Vielfalt ist keine Schwäche.“

Langsam trudelten dann erste Besucher der AfD-Versammlung ein. Sie wurden mit Pfiffen und Buhrufen empfangen. Der Zugang vom Kurpark und von der Tiefgarage aus war ihnen nicht möglich, denn die Türen waren abgesperrt. Im großen Saal des KTM fanden sich etwa 25 Anhänger der AfD ein. Der lautstarke Protest der Gegner war dort gut zu hören, einige trommelten gegen die Fensterfront. Zunächst sprach der AfD-Bundestagsabgeordnete Markus Matzner über Grenzkontrollen, Aktivitäten von Schleu-

fern und Migration. Gegen 19.35 Uhr erschienen dann rund 20 junge AfD-Gegner im Saal. Sie husteten demonstrativ, riefen dazwischen, ließen Seifenblasen steigen und gaben Buhrufe von sich – wollten also Sand ins Getriebe streuen. Den AfD-Politikern war dies ein Dorn im Auge. Der Bundestagsabgeordnete René Bochmann meinte: „So etwas würde es im Osten nicht geben.“ Der Sachse glaubte sogar, einen „Angriff auf die Demokratie“ mitzuerleben.

Im weiteren Verlauf kam es zu einer kleinen Handgreiflichkeit, bei der ein AfD-Anhänger versuchte, einen Gegner aus dem Saal zu schieben. Die Poli-

ROLAND LORY